

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

41 (6.4.1911)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.90.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung



General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 41.

Erstes Blatt.

Donnerstag, den 6. April 1911.

Erstes Blatt.

72. Jahrgang.

Die Abrüstungsfrage des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler hat gesprochen. Er hat Stellung genommen zu den Fragen, die seit Jahrzehnten die Besten aller Völker ernstlich beschäftigt haben, und die seit der bekannten Rede des englischen Ministers des Auswärtigen, Grey, noch viel weitere Kreise beschäftigt haben. Leider hat der Reichskanzler die Hoffnungen der Abrüstungs- und Friedensfreunde enttäuscht, und was noch sehr viel bedauerlicher ist, er hat als ehrlicher Mensch und verantwortlicher Staatsmann sie enttäuschen müssen. Er hat dabei nichts außerordentliches gesagt, nichts, das nicht Jeder, allerdings mit Bedauern, als richtig und durchaus verständlich anerkennen mußte. Wir selbst könnten uns etwas zugute darauf tun, daß der Reichskanzler nicht einen Gedanken ausgesprochen hat, dem wir nicht schon im Laufe der Zeit, wenn dieses Thema zur Verhandlung stand, Ausdruck gegeben haben, ja sogar, wie wir seinerzeit, hat er auf das Vorgehen Preußens nach dem Tilsiter Frieden hingewiesen, da Preußen eine weit größere Armee ausbildete, als es nach dem ihm von Napoleon auferlegten Bedingungen durfte, und das trotz der Kontrolle, die Napoleon ausüben konnte, heute aber von Regierungen mit geringeren Machtmitteln, als die außerordentlichen, über die er verfügte, nicht ausgeübt werden könnte.

Der Gedankengang des Reichskanzlers ist in wenigen Worten folgender: Um eine Abrüstung auf solider Basis herbeizuführen, mußte man zunächst ein Rangverhältnis der Mächte aufstellen, müßten die Mächte mit dieser Aufstellung sich zufrieden erklären, müßte ein diesem Verhältnis für jede Macht entsprechendes Verhältnis der Streitkräfte gefunden werden und ein Mittel erdacht, daß die genaue Kontrolle, ob jede Macht innerhalb der ihr gezogenen Grenzen sich hält, ermöglicht. Jeder Schritt auf dieser Bahn ist überaus schwierig und verwickelt, die Kontrolle aber eine Unmöglichkeit. Was gar die Schiedsgerichtsfrage angeht, so sagte der Kanzler, in Fällen, wo es den Völkern „an die Nieren“ ginge, würden die Verträge wie Zucker zerfallen.

Das ist alles sehr traurig, aber es ist wahr. Die Wahrheit aber hören die Menschen nicht gern, wenn es sich um eine ihnen unerwünschte handelt. Selbst mit einem geringen Zugeständnis eines Nachrichtenaustausches mit England über die gegenseitigen Schiffbauten ist der Reichskanzler im Grunde genommen schon zu weit gegangen. Denn, wie der Abg. Schöpplin mit Recht dazwischenrief, wo bleibt die Kontrolle? Dazu wäre noch zu bemerken, daß die Kontrolle für England verhältnismäßig leicht, für uns aber bei der kolossalen Ausdehnung des britischen Reiches, der Entfernung gewisser Teile desselben usw. überaus schwierig sein würde. Das Zugeständnis aber ist insofern von besonderem Wert, weil es beweist, daß wir über unferne aller Welt bekannten Flottenplan nicht hinausgehen wollen.

Aber die Welt ist rund, dreht sich, und was nicht ist, kann werden. Gar viele Dinge, die man für unmöglich gehalten hat, können einmal doch möglich werden, und wenn man bedenkt, wie vieles, das unabänderlich, gottgewollte Ordnung zu sein schien, doch zu allgemeiner Freude abgeschafft worden ist, dann kann man auch wohl hoffen, daß auch einmal der Krieg nicht für absolut unentbehrlich gehalten werden wird. Erinnert sei nur an die Sklaverei, an die Folter, an die Hexenprozesse usw. Alles das, sowie die entsetzlichen Hinrichtungsarten schienen einmal unentbehrlich, sie werden jetzt sehr gern embeihrt, und der eingestrichelteste Reaktionär würde heute nicht entfernt daran denken, einen noch so schrecklichen Verbrecher aufs Rad zu stellen, zu verteilen, zu verbrennen. Der überzeugteste Freund der angeblich „guten alten Zeit“ würde nicht wagen, heute die mildeste Sklaverei einzuführen. Hoffen wir denn, daß die Staaten einmal das Mittel ausfindig machen werden, das die fürchterlichsten, alle anderen Plagen in sich schließende Kriegsplage beseitigt.

Deutsches Reich

bc. Karlsruhe, 4. April. Der Großherzog begab sich heute nachmittag nach Mannheim und bestrich die dortige Kochkunst-, Wirt- und Hofschmuckausstellung. Abends kehrte er hierher zurück. — Das Großherzogspaar reist diesen Freitag zur Teilnahme an der Silberhochzeitfeier des württembergischen Königspaares nach Stuttgart.

bc. Karlsruhe, 4. April. Das großh. General-Landesarchiv hat an die einzelnen Gemeinden die nötigen Anweisungen und Anweisungen zur Neuordnung der Gemeindegüter abgegeben. Die Ordnungsarbeiten soll im Laufe des Frühjahrs und Sommers vorangetrieben werden. In der Woche nach Ostern wird der Pfleger der badischen historischen Kommission, Professor Dr. Hofmann in Karlsruhe bereits die Arbeit in Angriff nehmen und in einem Teil der Gemeinden durchzuführen. Den einzelnen Gemeinden wird vorher noch nähere Mitteilung zugehen.

Stuttgart, 3. April. Zur Feier der silbernen Hochzeit des Königspaares werden außer dem bad. Großherzogspaar und Prinz Johann Georg von Sachsen die Geschwister der Königin, die sächsische Wiederschen Herrschaften, sowie der Erbprinz von Schaumburg-Lippe hier erwartet. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden die Oldenburger Zimmer im Schloß bewohnen, der Erbprinz von Schaumburg-Lippe die französischen Kaiserzimmer. Prinz Johann Georg von Sachsen, der schon morgen hier eintrifft, wird im Kronprinzenpalais Wohnung nehmen.

Ein Besuch der „Deutschland“ in Stuttgart. Stuttgart, 4. April. Die aus bester Quelle stammende Meldung vom Mittwoch, wonach die „Deutschland“ am silbernen Hochzeitstag des Königspaares einen

Besuch in Stuttgart machen werde, ist inzwischen von verschiedenen Seiten bestätigt worden, am nachdrücklichsten jedoch vom Grafen Zeppelin selbst, der am Samstag in Friedrichshafen durch Anschluß eine Aufforderung ungefähr folgenden Inhalts an die Einwohner Friedrichshafens erging: Man möge diejenigen Blumen, die am Blumentage in Friedrichshafen (der Tag fand gestern statt) erworben werden, und die man nicht selbst verwenden oder aufbewahren wolle, am Portierhäuschen der Luftschiffgesellschaft abgeben. Graf Zeppelin werde sie mit der Deutschland am 8. April nach Stuttgart führen und als Gruß von Friedrichshafen über dem Schloß ausstreuen.

Das neue Weingesetz. Stuttgart, 2. April. In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Landesverbandes der Wirte Württembergs wurden auch die mit dem neuen Weingesetz gemachten Erfahrungen besprochen. Dabei hob der Vorsitzende des Verbandes, Schramm-Stuttgart, hervor, daß das neue Weingesetz schon während der kurzen Zeit seines Bestehens so viele Mängel gezeigt habe, daß eine Abänderung des Gesetzes dringend notwendig sei. Insbesondere seien die Vorschriften über die Kellerbuchführung in Württemberg undurchführbar. Es soll daher beim nächsten Bundestag der deutschen Gastwirte der Antrag vertreten werden, durch eine Eingabe auf eine Abänderung des Weingesetzes hinzuwirken.

Mannheim, 3. April. Der Hafenarbeiterstreik ist ausgebrochen. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Hafenarbeitern, Säckelarbeitern usw., haben zu keinem Resultat geführt. Heute morgen traten die Arbeiter in den Ausstand. Es streiken etwa 2000 Mann.

Die reichsländische Verfassung erneut gefährdet. Berlin, 3. April. Die Ausichten der elsass-lothringischen Verfassung sind erneut gefährdet. Auch die liberalen Parteien sind jetzt entschlossen, nicht mehr mitzumachen, wenn die Regierung dem Zentrum in der Wahlkreiseinteilung weiter entgegenkommt.

Keine Reichstags-Herbsttagung. Neuwahlen im Spätherbst 1911. Berlin, 3. April. Die vom Seniorenkongress des Reichstages beschlossene Herbsttagung des Reichstages wird, wie ich erfahre, voraussichtlich nicht zur Ausführung kommen. Die verbündeten Regierungen haben in der letzten Bundesratsitzung sich mit dem Vorschlag des Reichskanzlers, der die Reichstagswahlen schon seit Monaten für den Spätherbst 1911 vorgesehen hat, einverstanden erklärt.

Das preussische Feuerbestattungsgesetz ge scheitert. Berlin, 3. April. Das Scheitern des preussischen Feuerbestattungsgesetzes ist bestimmt; es werden nach der bisherigen Stellungnahme etwa 30 Abgeordnete über die Mehrheit gegen das Gesetz stimmen.

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

12 (Nachdruck verboten)
Mit einem energischen Ruck riss sie sich zusammen und schritt schneller aus. Es gab wirklich gar keinen Grund, die Dinge so trübe anzusehen, wie sie sich's lezt hin in einsamen Stunden angewöhnt hatte. Nobbys halber durfte sie außer jeder Sorge sein. Er war ein prächtiger Bursche, auf den man sich verlassen konnte, und in den besten Händen. Davon hatte sie sich in den zwei letzten Wochen genugsam überzeugt. Und sie selbst? Sie mußte eben durch. Es ging ein bißchen langsam freilich, aber einmal würde ja das Herumtaufen und Probieren aufhören. Am Ende würde sie etwas finden, was ihr Brot gab, ohne ihr dabei ein zu tiefes Herabsteigen in der Bewertung ihrer Kunst zuzumuten.

Sie blickte nicht ohne Stolz auf eine große Rolle, die sie im Arm trug. Wenn das da seine Schuldigkeit tat! — Plötzlich blieb sie stehen, gerade am Ausgang des Waldes, dem Friedenskirchlichen Hause gegenüber, dessen bunte Sommerpracht farbenfreudig sogar durch den grauen Nebel morgen leuchtete. Ob es nicht doch geraten war, gleich an die richtige Adresse zu gehen, aufrichtig mit Oskar Friedenskirch zu sprechen? Sie hatte doch sonst niemals Umwege gemacht. Sie schüttelte den Kopf.

Ebenso schnell als er gekommen, war dieser halbe Entschluß auch schon wieder verslogen. Oskar Friedenskirch war so selbstsam verschlossen, so wortfarg gegen sie. Sie hatte kein Recht, an seine persönliche Teilnahme zu appellieren.

Mein geschäftlich aber konnte die Sache ebenso gut, ja besser, durch einen Dritten gemacht werden. Damit war denn auch jede Möglichkeit ausgeschlossen, daß er aus purer Höflichkeit gegen die Dame „ja“ sagte. Gustava stieg das Blut ins Gesicht. Das wäre das letzte gewesen, was sie gewollt hätte.

Der alte Herr sah in seinem mit Büchern bis an die Decke vollgepropften Arbeitszimmer. Die Bücherei hatte für die Büsten Homers, Aeschylus', Sophokles' und Euripides' und ein paar gute Stücke aus der griechischen Geschichte und Mythologie gerade noch Platz gelassen. Der Doktor sah an seinem kleinen altmodischen Mahagonischreibtisch und hatte einen großen Stoß Bücher und Schreibpapier vor sich liegen, als ihm Fräulein Hill gemeldet wurde. Rasch und behende sprang er auf und lief ihr bis zur Tür entgegen. Er hatte das fluge, vornehme, schöne Gesicht warm in sein altes Herz geschlossen.

Sie legte die Rolle rasch beiseite und ergriff die dargebotene Hand.

„Aber ich störe Sie, Herr Doktor. Verzeihen Sie mir, ich mußte das nicht.“

Er schüttelte den weißen Kopf.

„Das glauben Sie ja selber nicht, Fräulein Hill. Einen alten Mann stören, im Müßiggang höchstens.“

Gustava sah sich lächelnd im Zimmer um. „Nach Müßiggang sieht es hier nicht gerade aus, Herr Doktor.“

„Man tut, was man kann, mein liebes Fräulein, um nicht ganz zu verbaunern. Da ist ja auch noch so manches hängen geblieben aus der Zeit der Arbeit, das sich nun wieder hervorragt, nachdem man Feierabend gemacht hat. Sie, die Sie mitten im frohen Schaffen stehen, werden begreiflicherweise über den alten Loren lächeln.“

Der Doktor hatte sich aus alter Gewohnheit — er kannte keinen anderen Platz in diesem seinem Allerheiligsten — an den Schreibtisch zurückgesetzt, nachdem er Gustava sich gegenüber einen Sitz geboten hatte.

Lebhaft erwiderte sie:

„Da irren Sie sehr, Herr Doktor. Im Gegenteil, ich denke oft daran, wie schön es sein muß im Alter, wenn man das eigentliche Berufsleben hinter sich hat, auf unerfüllte Wünsche und Träume zurückzukommen, den geliebten Rest abzuholen und auszulieben.“

Der alte Herr hatte sie verwundert angesehen. Wie

kamen dem jungen Weibe solche Gedanken? Aber trotz seiner Verwunderung nuteten sie ihn selbstam verwandt an, und lebhaft zustimmend meinte er:

„Einen Rest ja, und einen recht großen sogar gibt es bei mir nachzuholen. Ich habe mich in meiner Jugend sehr ungeru zum Lehrberuf verstanden. Ich glaubte und träumte davon, zum Schriftsteller, zum Dichter geboren zu sein. Aber das Leben stellte seine zwingenden praktischen Forderungen, und aus dem Umstand, daß ich mich ihnen fügte, entnahm ich, daß mir's zum Dichter doch wohl am notwendigsten fehlte, an dem alle Schranken durchbrechenden Talent. Aber so ganz haben sich die alten Jugendräume doch nicht aus der Welt schaffen lassen, und nun ich hier auf meinem Altenteil sitze, fordern sie noch einmal ihr Recht.“

Gustava lächelte still vor sich hin.

Der Alte beugte sich ein wenig zu ihr herüber und neckte gutlaunig:

„Sehen Sie, liebes Fräulein, nun lächeln Sie doch!“

Gustava nickte ihm herzlich zu. „Ja, ich lächelte bei der Erkenntnis, wie ganz alles das, was Sie mir sagen, zu dem Bilde stimmt, das ich mir von meiner eigenen Zukunft entworfen habe.“

Der Doktor schüttelte den Kopf.

„Von Ihrer Zukunft ein Bild, das dem meiner Gegenwart gleicht? Ja, mein teures Fräulein, da müssen Sie schon ein wenig deutlicher werden, wenn ich das in meinen alten Kopf hineintragen soll.“

„Das will ich gern, wenn Sie es gestatten. Ja, wenn ich das so gerade heraus aussprechen darf, ich bin heute zu Ihnen gekommen, lieber verehrter Herr Doktor, um Ihnen so ein bißchen gründlich mein Herz auszuschütten, und Sie um einen Rat zu bitten. Darf ich?“

„Mit tausend Freuden, mein liebes Fräulein, wenn ich alter Kerl dazu imstande bin.“

„Sehen Sie, lieber Herr Doktor,“ Gustava sprach sehr

Berlin, 3. April. Die portugiesische Gesandtschaft in Berlin teilt mit, daß die Regierung die Güter der aufgelösten Kongregationen nicht konfiszieren wird.

Der französische Chauvinismus.

Berlin, 4. April. Das ziemlich franzosenfreundliche „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Nummer eine Pariser Korrespondenz, in der auch auf den wachsenden französischen Chauvinismus mit Besorgnis hingewiesen wird.

Berlin, 2. April. Am 3. April beginnt in Obberitz der erste Fliegerkursus für die aus der Armee kommandierten Offiziere.

Von den Parteien.

Karlsruhe, 3. April. Gestern waren die Vertrauensmänner der konservativen Partei des Reichstagswahlkreises Karlsruhe-Bruchsal unter dem Vorsitz des Präsidenten Alfred v. Bönninghausen in Bruchsal versammelt.

Karlsruhe, 3. April. Die nationalliberale Parteileitung erläßt an ihre Parteifreunde im 10. Reichstagswahlkreis Karlsruhe-Bruchsal folgende Kundgebung:

Liberaler und Reichstagswähler. Leipzig, 3. April. Hier tagte gestern der nationalliberale Landesverein für das Königreich Sachsen bei starker Beteiligung und in Anwesenheit mehrerer Reichstagsabgeordneter.

lebendig und frisch, „um gleich mit der Tür ins Haus zu fallen, es geht mir wirklich nicht viel anders, als es Ihnen einst ergangen ist.“

„Sie wollten ganze Arbeit machen, das lobe ich mir.“ Gustava lächelte ein wenig satirisch. „Ich wollte ja, Herr Rektor, was wollte ich damals nicht! Fortgerissen von meinem medizinischen Buschel, infiziert durch einen kurzen freundschaftlichen Verkehr mit Herrn Stillfried, in einem Kauf, der mich über die Grenzen meiner Fähigkeiten völlig blind machte, dachte ich sogar eine kurze Zeit daran, mich ernsthaft dem Studium zu widmen, der Kunst den Rücken zu kehren.“

„Und wären nicht die reichen Erben, die wir selbst und andere in uns vermutet hatten,“ ergänzte Gustava einfach.

Münchberg, 3. April. Nach siebenstündiger teilweise recht erregter Beratung legte der nationalliberale Landesauschuß für Bayern die Taktik fest; es heißt darin: Das freundschaftliche taktische Zusammengehen der liberalen Parteien zur gemeinsamen Beratung in der Arbeitsgemeinschaft wird beschloffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. April. Wie die „Zeit“ meldet, sandte der deutsche Kaiser aus Korfu an Kaiser Franz Joseph folgendes Telegramm: Unter dem Eindruck des Anblicks Deines Geschwaders, welches mich vor Brioni bei sonnigem Wetter unter Führung von Franz begrüßt hat, drängt es mich, Dir für die mir dadurch bereitete Freude meinen innigsten Dank zu sagen.

Italien.

Italiens Jubelfeier.

Rom, 2. April. Heute nachmittag erfolgte in der Internationalen Kunstausstellung die Einweihung der deutschen Abteilung. Von 3 Uhr an erwartete eine große Menge geladener Gäste vor dem Pavillon die Ankunft des Königs, der um 4 Uhr im Automobil eintraf und von dem Ehrenvorsitzenden des deutschen Komitees der Internationalen Ausstellung in Rom Fürsten Bälou, dem deutschen Ausstellungskommissar Professor Kampf und dem deutschen Vortragsleiter v. Jagow sowie anderen Persönlichkeiten, darunter die Fürstin Bälou und der Präsident der Ausstellung Graf Sa Martino empfangen wurde.

Deutschland und Italien.

Rom, 4. April. Auf eine von „Giornale d'Italia“ veranstaltete Umfrage nach ihrer Ansicht über die Sympathien in Deutschland für Italien haben u. a. Bismarck, Prinz Schönaich-Carolath, Raumann, Bebel, Dernburg, Graf Poladovsky, Adolf Wagner, Geheimrat Rathenau, Heyke, Gerhart Hauptmann, Vegas, Graf Zppelin, Harden usw. in interessanten, die Sympathien Deutschlands meist lebhaft betonenden Auslassungen geantwortet.

Rom, 4. April. In vatikanischen Kreisen erklärt man, daß ein Empfang des Kronprinzen durch den Papst tödtlich unwahrscheinlich sei.

Der alte Herr machte eine Bewegung, die auf ein Wort des Bedauerns schließen ließ. Gustava kam ihm zuvor. „Ich bin nicht zu bedauern, Herr Rektor. Nicht, daß ich den Wert des Besitzes unterschätze, ganz im Gegenteil.“

„Kann man das, Herr Rektor?“ fragte sie mit einem Gemisch von Humor und Satire zurück. „Ich will nicht behaupten, daß sie erhebend waren, diese fortgesetzten Enttäuschungen über mich selbst.“

„Wenn ich damals seine hundert Mark nicht so nötig gehabt hätte, hätte ich ihn zweifellos nicht allzu sanft vor die

einen solchen Empfang auch gar nicht gewünscht.“ Durch die Teilnahme des Kronprinzen an den Jubiläumsgedenkfeiern wird in den Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan nichts geändert.

Spanien.

Die spanische Ministerkrise.

Madrid, 1. April. Canalejas, der gestern sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, erklärte sodann, die Krise sei nicht sowohl durch das militärische Element hervorgerufen worden, als durch das Vorgehen der Konservativen, welche absolute Deckung des Verhaltens des Ministeriums Maura in der Angelegenheit Ferrer verlangten, was er im Gegensatz zu einigen anderen Ministern, worunter namentlich der Kriegsminister, ablehnte, so daß der Fortbestand des uneinigigen Ministeriums unmöglich war.

Madrid, 2. April. Wie verlautet, hat der König das Entlassungsgesuch Canalejas abgelehnt und ihn mit der Neubildung des Kabinetts betraut, die auch bereits erfolgt ist.

Marokko.

Erste Lage in Marokko.

Tanger, 3. April. Die letzten Nachrichten aus Fez schildern die Lage als sehr ernst. Die schwere Niederlage der Scherifischen Truppen macht großen Eindruck auf die Stämme und veranlaßt sie, sich alle gegen Muley Hafid zusammenzuschließen.

Frankreich.

Paris, 2. April. Der Internationale Aeronautische Verband hat für den aus Anregung des hiesigen „Journal“ veranstalteten europäischen Rundbriefflug (mit Ausschaltung Deutschland) folgenden Plan festgesetzt: Paris-Lüttich-Utrecht-Brüssel-London-Paris. Der Rundbriefflug, für den Preise im Gesamtbetrag von 412000 Francs gewidmet wurden, soll am 18. Mai in Vincennes bei Paris seinen Anfang nehmen und bis Ende Juni dauern.

England.

London, 3. April. Hier kommt man mehr und mehr zu der klaren Einsicht, daß in der Rede des deutschen Reichskanzlers eine weit stärkere Friedensbürgschaft zu finden sei, als in aller „Friedensbulletin“. Diesem Gedanken gibt z. B. heute „Daily Graphic“ entschieden Ausdruck mit den Worten: „Ein Vertrag, wie er jetzt von Amerika vorgeschlagen wird, hat gar keinen Wert.“

Dänemark.

Streik und Aussperrung.

Kopenhagen, 4. April. Die seit mehreren Tagen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Kampforganisation der Maurer und Bauarbeiter geführten Einigungsverhandlungen wurden gestern abend definitiv abgebrochen.

Türe befördert. Jetzt danke ich ihm diesen Rat.“

„Und Sie haben die Entfugung gelibt, ihm zu folgen?“ „Ja, Herr Rektor, und ich habe es noch nie bereut. Diesem alten Philister, wie ich ihn damals mit Vorliebe zu nennen pflegte, danke ich die Freude an der Arbeit und die Möglichkeit, sie mir zur Erwerbsquelle zu machen.“

„Es sieht sich gut und verständig an, mein teures Fräulein, wenn es mir auch nicht recht in den Sinn will, daß Sie —“ er unterbrach sich. Er wollte um nichts diesem ernst, prächtigen Geschöpf gegenüber etwas laut werden lassen, was nach einem jeden Kompliment ausfehlen konnte.

„Nun komme ich zum eigentlichen Clou meiner endlichen Beichte, verehrter Herr Rektor.“ Sie befreite die Rolle von ihrer Papierhülle und legte ein paar Blumenskizzen vor den alten Herrn. „Sehen Sie sich das bitte einmal genau an und sagen Sie mir dann ehrlich, ob Sie glauben, daß mein Können dazu ausreicht, mich Ihrem Herrn Sohn damit für seine Kunstabteilung zur Verfügung zu stellen, vorausgesetzt, es stimmt, was er mir kürzlich gesagt, daß er seit Jahr und Tag vergeblich nach einem künstlerischen Mitarbeiter sucht.“

in Kraft treten. In Betracht kommen ca. 12000 Arbeiter. Mit den bereits vor wenigen Tagen ausgesperrten Klempnern und Arbeitern der Elektrizitäts-Industrie, zusammen 3000 Arbeiter, sind von heute ab in Kopenhagen über 15000 Arbeiter ausgesperrt.

Türkei.

Zum Tode von Schlichtings.

Konstantinopel, 2. April. Die Beisehung des erschossenen Oberleutnants von Schlichting hat gestern mit großem militärischem Pomp stattgefunden. Der "Tanin" hebt noch einmal die Trauer der türkischen Armee über den Tod des Oberleutnants v. Schlichting hervor. Die Erinnerung an ihn werde ewig in den Herzen der Osmanen fortleben. Die türkische Armee schulde den deutschen Offizieren viel. Das Blatt betont weiter die freundschaftliche Sprache der deutschen Presse anlässlich des Todes und des Gnadengesuchs der Witwe v. Schlichtings, das ein Zeichen des edlen Wesens der Deutschen sei, und drückt die Zuversicht auf eine künftige Verbrüderung der Deutschen und der türkischen Armee aus. Die Offiziere des Regiments, welches Oberleutnant v. Schlichting befehligte, meistens Albanesen, veröffentlichten im Tanin einen Brief, in dem sie die Tüchtigkeit und Verdienste v. Schlichtings rühmend hervorheben und ihr lebhaftes Bedauern über den Tod des beliebten Offiziers, der einem feigen Mörder zum Opfer gefallen sei, ausdrücken. — Der Mörder des Oberleutnants v. Schlichting ist Samstag früh erschossen worden.

Der Aufstand in Albanien.

Saloniki, 3. April. Die gegen die Arnauten von Skutari ausgerückten Streitkräfte, ein Bataillon Rizamis, ein Bataillon Landsturm und bewaffnete Freiwillige, hatten Anfangs wenig Erfolg. Die Arnauten sind mit geraubten Mausergewehren aus den Regierungsdörfern bewaffnet, während die Freiwilligen und der Landsturm nur Martiniergewehre besaßen. Die Kämpfe bei Kastriot und Tuzi waren erbittert und blutig. Die Freiwilligen und Soldaten wurden mehrere Male zurückgeworfen und konnten die Arnauten erst gestern vormittag bezwingen und Tuzi wieder besetzen. An beiden Tagen erlitten die Soldaten einen Verlust von 50 Toden und zahlreiche Verwundete, auch die Freiwilligen hatten erhebliche Verluste. Die Arnauten sollen etwa 200 Tote und Verwundete verloren haben. Von Plova sind 2 Kanonenboote zur Bewachung der Küsten nordwärts abgegangen.

Rußland.

Petersburg, 2. April. Zu der Rede des Reichszanzlers gibt die "Rossija" den Hoffnung Ausdruck, daß die energische Betonung der Notwendigkeit und Unanfechtbarkeit der Kriegsbereitschaft auch in anderen Ländern Eindruck machen werde, deren öffentliche Meinung zu gerne bereit sei, an den nahen ewigen Frieden zu glauben.

Japan.

Chinas Bedrängung durch Japan und Rußland.

Minden, 3. April. Die sich in die Länge ziehenden Verhandlungen des japanischen Konsulats mit den chinesischen Behörden über die Entschädigung für die Ermordung eines Japaners durch die chinesische Polizei in Su Tschou (Prov. Schoenang-King) riefen beiderseitige Erregung hervor. Der japanische Generalkonsul sandte die ihm unannehmbar erscheinende Antwort des Generalgouverneurs der Mandschurei, Hsi-Liang zurück. Ebenso wenig befriedigte den Konsul eine dreifache Unterredung mit dem Generalgouverneur, dem er offiziell erklärte, er sei geneigt, die Verhandlungen abzubrechen und seine Regierung von der Notwendigkeit des selbstständigen Vorgehens zur Sicherung des Lebens und Eigentums der Japaner in der Mandschurei in Kenntnis zu setzen. Offiziellerseits wird von den Japanern die Haltung der chinesischen Behörden eine grobe Beleidigung der Interessen und des Prestiges Japans genannt. Die chinesische Presse beschuldigt die Japaner, daß sie einen Bruch der freundschaftlichen Beziehungen zu China provozierten.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 3. April. Der Obstbau-Verein Elsenzgau hielt gestern nachmittag 4 Uhr im Saale zum "Lönen" hier seine jährliche Generalversammlung ab. Dieselbe war nur schwach besucht, was wohl in dem schönen Wetter in Verbindung mit der Konfirmandenfester seinen Grund haben dürfte. Nach erfolgter Begrüßung erstattete der Vereinsvorstand Herr Medizinrat Dr. Gschle den Tätigkeitsbericht über das verfloßene Jahr, unter gleichzeitiger Festlegung des Arbeitsplanes für das laufende Jahr. Hiernach soll nach dem heutigen Vortrag des Herrn Obstbaulehrers Goss ein solcher von Herrn Kreisobstbauinspektor Blaser Anfangs Juni in Reichartsbäumen abgehalten werden. Anfangs September findet sodann — vorbehaltlich vorheriger näherer Mitteilung — ein Obstverwertungskurs von Herrn Obstbauinspektor Karmann und hieran sich schließend ein praktischer Obstverwertungskurs statt. Im Spätherbst erhält jedes Mitglied einen jungen Baum (Hochstamm) der sehr empfohlenen Apfelsorte "Schöner von Voskop" gratis. Mit Befriedigung wurde die Mitteilung vernommen, daß die Zahl der Mitglieder im Berichtsjahre um 9 zugenommen hat und z. 3. 128 beträgt. Der hierauf von Rechnung Herr W. Steuerwald vorgelegte Kassenbericht für 1910 schließt mit 244 Einnahme, 77.33 Ausgabe, einem Ausstand- und Darbetrag von 166 und einem Restbestand von 41.87 ab. Der Vorstand sorcht dem Rechnung für seine Mithaltung den Dank aus. Herr Obstbaulehrer Goss von Baiertal hielt alsdann seinen angekündigten Vortrag über "Pflanz- und Behandlung fruchtbarer und Verjüngung älterer Bäume", wobei er zunächst die Fehler rügte, die häufig durch das zu feste Anbinden der Baumstämme an die Pfähle gemacht werden und dagegen zeigte, wie es richtig gemacht wird. Seine übrigen Ratsschläge gipfelten in der sorgfältigen Pflege des jungen Baumes von Anfang an, Schutzmitteln gegen Frost und Hagel, Ausföhrung des Kronenschnitts, Anlegung der Baumstämme, Düngung und ausgiebige Zufuhr von Bodenfeuchtigkeit etc. Hierauf sprach Herr Goss über das Verjüngen älterer Bäume, die nicht mehr tragen und gab wichtige Fingerzeige über

das Zurückschneiden der Äste; reichliche Düngung sei hier aber besonders nötig. Das vor dem Vortrag zur Verteilung gelangte Flugblatt "Anleitung zur Düngung der Obstbäume" von Kreisinspektor Blaser sei hiermit allen Obstbaumbesitzern zum anerkennenden Studium angelegentlich empfohlen. An den äußerst lehrreichen und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, wofür der Vorstand dem Herrn Redner den Dank der Versammlung zum Ausdruck brachte, schloß sich eine anregende Diskussion, wobei Herr Goss den Fragestelen noch manche wichtige Aufschlüsse gab.

* Sinsheim, 3. April. Die Spruchliste der Geschworenen für das 2. Quartal in Mannheim enthält als einzigen Vertreter aus dem Amtsbezirk Sinsheim den Herrn Philipp Daniel Streib, Landwirt und Gastwirt in Reichartsbäumen.

* Sinsheim, 3. April. Die alten Postanweisungen betrifft eine Verfügung des Reichspostamts. Seit dem vorigen Sommer sind bekanntlich neue Postanweisungsformulare im Verkehr, an deren rechter Seite sich der Posteinlieferungschein befindet, der im Interesse einer Entlastung der Schalterbeamten ausgetrennt werden muß. Diese alten Postanweisungen sind nur bis zum 30. Juni d. Js. umlaufsfähig. Vom 1. Juli ab werden sie nicht mehr angenommen und auch nicht mehr umgetauscht.

* Sinsheim, 5. April. Der diesjährige April ist ein an Sonn- und Feiertagen reicher Monat. Er hat nicht weniger als sieben Feiertage. Zu den fünf eigentlichen Sonntagen, von denen der erste Osterfeiertag ist, kommen noch der zweite Osterfeiertag und der Karfreitag. Noch reicher an Feiertagen ist der diesjährige Dezember, welcher deren sogar acht (5 Sonn- und 3 weitere Fest- und Feiertage) zählt.

* Von der Elsenz, 4. April. Das schöne warme Wetter, dessen wir uns vorige Woche erfreuten, ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag wieder in wintertliche Kälte umgeschlagen. Gestern früh zeigte das Thermometer 4 Grad unter Null im Gefolge von starkem Reif, welcher den zarten Gewächsen erheblichen Schaden zugefügt hat. Heute vormittag schneite es längere Zeit und war auch tagsüber bei heftigem Nordostwind die Kälte sehr empfindlich. Wie berichtet wird, ist im Schwarzwald wieder starker Schneefall eingetreten. (Heute Mittwoch früh stand hier in Sinsheim das Thermometer 6 Grad unter Null.)

bc. Von der badisch-württembergischen Grenze, 4. April. Eine schwere Bluttat verübte vorgestern der 35 Jahre alte Former J. Merkle, ein dem Trunke ergebener jähriger Mensch, in Oberesheim. Nach kurzem Wortwechsel brachte er seiner Frau mit einem großen Messer drei lebensgefährliche Stiche bei. Nach seinen Äußerungen beabsichtigte er, seine Kinder, deren er fünf besitzt, umzubringen. Ehe Merkle weiteres Unheil anrichten konnte, wurde er verhaftet. Die schwer verletzte Frau ist mit einem Automobil in das Krankenhaus nach Heilbronn verbracht worden.

Heidelberg, 4. April. Der in der evangelischen Gemeinde schon vielfach gedauerte Wunsch nach Einführung des Einzelkessels bei den Abendmahlsfeiern wird hier, allerdings nur einmal im Jahre, in der Providenzkirche zur Ausführung kommen.

bc. Heidelberg, 4. April. Der Ordinarius für deutsche Philologie an der hiesigen Universität, Dr. Wilh. Braune, hat einen Ruf für den Lehrstuhl für Germanistik in Bonn neben Prof. Dr. Schröder in Göttingen erhalten. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. — Der hier in weiten Kreisen bekannte und angesehene Arzt Dr. Keller starzte heute vormittag beim Beschneiden des Epheus an der Rückwand seines Hauses von der Leiter. Er zog sich dadurch derart schwere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Stunden starb.

SS. Mannheim, 3. April. Als ersten Fall hatte das Schwurgericht im 2. Quartal über die Anklage gegen den Chemiegraveur Heinrich Overbyl aus Braunschweig und die Ehegeheime Marie Schmidt-Holmbach geb. Kienle aus Löhningen wegen Meineids bzw. Anstiftung zu entscheiden. Das Urteil lautete für ersteren auf 6 Monate Gefängnis, die Mitangeklagte wurde freigesprochen. — In der Nachmittagsstunde wurde die 20 Jahre alte Dienstmagd Kath. Zeißelber aus Döggersheim wegen Kindes- tötung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Schwabingen, 3. April. Der Großherzog wird der Einweihung des Denkmals für Großherzog Friedrich den Ersten und dem Kriegesfest in Brühl am 28. Mai beiwohnen.

bc. Karlsruhe, 2. April. Nach bestandener Prüfung sind 78 Zöglinge des Lehrerseminars II in Karlsruhe und 33 Zöglinge des Lehrerseminars in Weersburg unter die Volksschulkandidaten aufgenommen worden.

bc. Karlsruhe, 3. April. Mit Bezug auf die Verordnung über die öffentliche Prüfung des Hufebeschlags gibt das Ministerium des Innern bekannt, daß Prüfungen stattfinden: am 25. April, vormittags 9 Uhr beginnend, in der Hufebeschlagschule zu Mannheim; am 26. April, vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufebeschlagschule zu Karlsruhe; am 28. April, vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufebeschlagschule zu Freiburg; am 29. April, vormittags 8 Uhr beginnend, in der Hufebeschlagschule zu Meßkirch. Wer die Prüfung ablegen will, hat bei dem Bürgermeisteramt seines Wohnortes ein schriftliches Gesuch unter Namhaftmachung derjenigen Schule einzureichen, an welcher er geprüft sein will.

bc. Karlsruhe, 3. April. Seit einer Reihe von Jahren nimmt der Anbau von Stoppelfrüchten im Großherzogtum ab. Im Jahr 1908 betrug die mit Stoppelfrüchten beplante Fläche 81361 ha und fiel im Jahr 1909 auf 78608, im Jahr 1910 auf 75375 ha. Der Rückgang trifft in erster Linie die Stoppelfrüchten (weiße Rüben), die im Jahr noch 49864, im Berichtsjahr nur noch 46816 ha bedeckten. Die Anbaufläche von Stoppelfrüchten ist von 23309 ha im Jahr 1908 auf 21315 ha im Jahr 1910 zurückgegangen. Mit Stoppelfrüchten wurden

im Berichtsjahr 6456 ha, im Jahr 1908 dagegen 7176 ha angepflanzt. Der Ertrag der Stoppelfrüchten im Jahr 1910 wurde auf 2,6 Millionen Doppelzentner geschätzt gegenüber 2,4 Millionen im Vorjahr und 3 Millionen im Jahr 1908.

† Lauf, 3. April. Beim Holzfällen im Walde wurde der Holzmacher A. Benkesser von hier von einer stürzenden Tanne getroffen. Benkesser erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er gestern starb.

bc. Biberach, 4. April. Ein Ehepaar aus Haslach war gestern mit seinem 3 1/2 jährigen Söhnlein hier. Um 1/4 Uhr dampfte es mit dem Zuge nach Haslach zurück, bemerkte aber erst im Wagen, daß es sein Kind vergessen hatte. In Steimbach stieg das Ehepaar aus und telephonierte hierher um den verlorenen Sohn. Nach 1 1/2 Stunden konnte laut "D. B." der Vater seinen Jungen wieder in Empfang nehmen, den man so lange im Bahnhofshotel "deponiert" hatte.

Verschiedenes.

Friedrichshafen, 2. April. Die Tiroler Hütkinder sind Freitag vormittag mit Sonderzügen eingetroffen. Etwa 200 junge Leute boten ihre Dienste an. Die Dienstherren rissen sich förmlich um dieselben und bezahlten für die halbjährige Verbindung 120 bis 180 Mk., neben doppeltem Gewand. Viele Bauern mußten ohne den gewöhnlichen Dienstboten abziehen. Die Leutenot auf dem Land nimmt immer mehr zu.

Frankfurt, 3. April. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Zugführer Mäcker, der wegen verheirateter Liebe die jugendliche Anna Pfand erschöß, zum Tode.

Die Kälte.

Berlin, 4. April. Nachdem am Sonntag eine Temperatur von 18,7 Grad Celsius in Berlin und Umgebung zu verzeichnen gewesen war, sank das Thermometer heute auf 2,8 Grad unter Null. Vom Brocken werden heute 14 Grad Kälte gemeldet.

Vierhundert Bauernhäuser niedergebrannt. Lemberg, 31. März. In Dublany bei Sambor sind 400 Bauernhäuser niedergebrannt.

Die Bubonenpest in Indien.

London, 2. April. In der vorletzten Woche starben 3930 Personen in Indien an der Bubonenpest, davon 22445 in den vereinigten Provinzen und 8038 im Pendschab.

Schwere Stürme in Norwegen.

Christiania, 3. April. Heftige Stürme haben in der letzten Nacht im nördlichen Teil Norwegens schweren Schaden angerichtet. Die Verdor Fischerflotte wurde gestern von einem plötzlichen Sturm überfallen. Mehrere Boote werden vermisst. Eine Anzahl Leichen wurden bereits an den Strand gespült.

Wetterbericht.

Der Hochdruck im Nordwesten breitet sich über Mitteleuropa aus und verdrängt die Luftwirbel aus Island, Siebenbürgen und Oberitalien noch weiter gegen Südosten. Bei uns wird die kalte Nordströmung aber vorerst noch fortdauern und ziemlich wolfiges, rauhes Wetter, jedoch ohne wesentliche Niederschläge herbeiführen. Für später steht Aufhellung, aber auch Nachtfrost bevor.

Gerichtliches.

* Sinsheim, 2. April. Die Tagesordnung der Bezirksratsitzung wurde in nachstehender Weise erledigt. Die Gesuche des Georg Weib in Reichen und Karl Ladner jr. in Sinsheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank, sowie das Gesuch des Oskar Franz mit Wm. in Reichartsbäumen um Fristung der Ausübung der Realwirtschaft zum Adler daselbst wurden genehmigt. Die Einreden des H. Vogel von Hohenbach und H. Freymüller von Hohenheim gegen Erlassung des Wirtshausverbots wurde von den Genannten zurückgezogen. Die Beschwerde des H. Vogel von Hohenbach gegen eine amtliche Verfügung wurde durch Aufhebung der Letzteren gegenstandslos. Die Entschädigung des Müllers Wilh. Heiß in Barmen für eine an Mißbrand umgestandene Kuh wurde festgesetzt. Das Einquartierungsstatistik für den Amtsbezirk Sinsheim wurde festgestellt. Die Festlegung des örtlichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagelöhner wurde besprochen. Als Mitglied des Schatzungsrats für die Gemeinde Oberimpfern wurde Carl Schweizer ernannt. Genehmigung der Beschränkung des Haushaltungsunterrichts für die forbildungspflichtige Mädchen der Gemeinden Baißstadt, Eschenbach und Reichartsbäumen wurde ausgesprochen. Zu den Beschlüssen des Verbands-Abtes bei Baißstadt wurde Genehmigung erteilt.

+ Sinsheim. Ergebnis der am Dienstag, den 4. April 1911 stattgehabten Schöffengerichtssitzung:

- 1. In Str.-S. gegen Theodor Maurer, Reisender in Stuttgart, wegen Betrugs. 20 Mk. Geldstrafe, evtl. 6 Tage Gefängnis.
2. In Str.-S. gegen I. Karl Ludwig Hofader, Hausbesitzer, 2. Heinrich Ludwig Kolb, Dienstmacht, beide aus Baißstadt, wegen Jagdvergehens. 1. 25 Mk. Geldstrafe evtl. 8 Tage Gefängnis 2. 10 Mk. Geldstrafe evtl. 3 Tage Gefängnis.
3. In Str.-S. gegen Adolf Heinrich Schid, Landwirt von Sinsheim, wegen Diebstahls. 1 Tag Gefängnis.
4. In Str.-S. gegen Johann Georg Rüdiger, Fiegeleibestzer in Weiler, wegen Vergehens gegen §§ 182 J.-B.-G., 82, 83 R.-B.-G. 5 Mk. Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft.
5. In Str.-S. gegen Albert Schmadel, Dienstmacht von Schönmünzach, wohnhaft in Paisbach, wegen erschwerter Körperverletzung. 3 Tage Gefängnis.
6. In Str.-S. gegen Jakob Friedrich Doll, Bierbrauer in Sinsheim, wegen Jagdvergehens. Freisprechung.
7. In Str.-S. gegen Elisabeth Hofader geb. Oßländer in Paisbach wegen Diebstahls. 3 Tage Gefängnis.
8. In Pr.-Kl.-S. der Leopold Fischer, Müller Ehefrau, Luise geb. Grau in Bruchsal, gegen die Konrad Petri, Maurer Ehefrau, Lina geb. Schmidt, wegen Verleumdung. Vergleich.
9. In Pr.-Kl.-S. des Konr. Petri, Maurer in Sinsheim, gegen die Leopold Fischer, Müller Ehefrau, Luise geb. Grau in Bruchsal, wegen Verleumdung. Vergleich.

Reichartsbäumen, 4. April. Auf der Tagesordnung des Gr. Schöffengerichts hier für Donnerstag, den 6. d. Mts. steht folgender Fall: In der Strafsache gegen Lüncher Moio Marstiner von Baißstadt, wegen unerlaubten Waffentragens und unerlaubten Schießens.



Gardinen, Teppiche, Läufer - Stoffe

Ständiges großes Lager! Teppich-Abteilung im 1. Stock (Hinterhaus)! Erstklassige bewährte Fabrikate!
als
Tüllgardinen, Mullgardinen, Spachtelgardinen, Spachtel- und Erbstüll-Stores, Brises-bises, Tüll-Lambrequins, abgepaßt und am Stück, Satin- und Cöper-Rouleaux, 1- und 2-teilig, großes Lager 1a. Plüsch-Boden-Teppiche (Fabrikat Schöller und Koch und de Kock), billige Teppiche in Axminster-, Perser- und Brüssel-Imitationen, echt orientalische Teppiche und Vorlagen, Bettvorlagen jeder Art, Felle und Fellvorlagen, Linoleum-Teppiche, Linoleum-Vorlagen, Linoleum-Läufer (Fabrikate Rixdorf und Delmenhorst), Jute-, Woll-, Cocos- und Tapestry-Läuferstoffe etc.

Moderne Leinen- u. Tuch-Dekorationen

als
Künstler-Gardinen aus Leinen und Baumwollstoffen, mit Kurbel-Stickereien, gewebten Borduren etc. abgepaßt und am Stück, Künstler-Stores verschiedener Art, Lambrequins aus Tuch, Gobeline, Sammt und Leinen, abgepaßt und am Stück, Tuch-Dekorationen (2 Schals, 1 Lambrequin) in allen Farben, Möbelstoffe, Dekorationsstoffe, Portièrenstoffe, Filztuche, Gobelins für Wandbehänge, moderne Kissen, Kissenplatten aus Leinen, Tuch und Gobeline, echt orientalische Dekorationen und Wandbehänge etc.

Tisch-Decken, Schlaf- u. Reise-Decken

als
Tuch-Tischdecken, Plüsch-Tischdecken, Gobeline-Tischdecken, Leinen-Tischdecken mit Kurbelstickerei, moderne Leinendecken, bunt bedruckt (Darmstädter Styl), waschbare Tischdecken aller Art, Commodedecken, Milieux, wollene und baumwollene Jacquard-Bettdecken, Kameelhaardecken, Steppdecken, Tüll- und Piqué-Ueberbettdecken, Divandeecken, schottische Reisedecken, Schlittendecken etc.
Neueste Fabrikaten-Kollektionen und Skizzen zur gefl. Verfügung! Extra-Anfertigungen nach Muster in jeder Größe und Farbe in kürzester Zeit!

Gegründet 1855 **E. SPEISER, SINSHEIM** Fernsprecher 12

Frühjahrs-Neuheiten:

Filz- und Strohhüte, Seiden- und Klapphüte, Mützen jeder Art und Preislage, Elegante Regenschirme schwarz u. farbig, Spazierstöcke, Glace- u. Stoffhandschuhe, Socken u. Strümpfe, Cravatten, größte Auswahl, billigste Preise.

Adolph Stierle.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot
Simonsbrot
versehen mit Streifenband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei Wilh. Scheeder, Sinsheim.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz Heidelberg Ludwigplatz

An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlbüchern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen unter günstigsten Zinsbedingungen



Militär-Berein

Heute **Wittwoch**, den 5. d. M., abends 9 Uhr
Monats-Versammlung
bei Kamerad Schmitt z. Krokobil. Besprechung wegen des am 14. Mai zu veranstaltenden Kornblumentages.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Der 2. Stock

meines Wohnhauses bestehend in 5 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten
Wilh. Nau.

Fohlen

Rapp Wallach hat zu verkaufen
Aug. Jüngert, Sinsheim.

Sonn- u. Regenschirme

werden repariert und überzogen bei
Carl Seufert.
Muster von Stoffen stehen zu Diensten.

Wohnung

Eine schöne
2 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör bei
Karl Pfanz, Bäckermeister.

1. Portland-Bement

frisch eintreffen:
Wilh. Scheeder.

Wirtschaft

Für eine gutgehende
in industriereichem Orte des Bezirks werden tüchtige Wirtschaftsleute als Köppler zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei
August Leinberger, „3. Bären“ Sinsheim.



Lager in Rabdenkmäler

beim Bahnhof in Sinsheim.
Sinsheim. Karl Merkle, Bildhauer.

Ein ordentlicher Junge

der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann eintreten bei
Karl Pfanz, Bäckermeister Sinsheim.

Steiner Bürgermeister von Steinsfurt verkauft einen 15 Monat alten, gelbscheckigen Buchtsarren

Simmentaler Abstammung
erhältlich

Chirurg. Gummiwaren

jeder Art.
Bruchbänder
Leibbinden
Damenbinden, waschbar
Holzwollwattebinden per Dsb. 1 Mt.
Suspensorien
Gäsbentel
Irrigatoren
Gebammen-Artikel
Verbandsstoffe u. Gummi-schläuche
empfehle billigst
Adolph Stierle.

Braver Junge

kann in gutem Hause die Konditorei erlernen.
Konditorei und Kaffee Röhaupt
Heidelberg Untere-Strasse 37.

Donnerstag eintreffend:
Lebfr. Schellfische
"Gablau i. Ausfch."
"Badfische ger. Schellfische Süßbündlinge
Wilh. Scheeder.

Bad. Rote Geld-Lotterie

Ziehung 20. Mai 1911.
3388 Geldgewinne
44 000 M.
2 Hauptgewinne bar Geld
20 000 M.
586 Geldgewinne
14 000 M.
2800 Geldgewinne
10 000 M.
Los à 1 M. 11 L. 10 M., Porto und Liste 30 Pfg
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer,
Strassburg i. E. Langstr. 107

Farbe zu Hause
nur mit den echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern.